

# Vierter Titel, dritter Weltmeister

**Grün-Gold-Club Bremen  
zurück an der Weltspitze**

*Mit drei Weltmeistertiteln innerhalb von zwei Wochen haben die Paare des Deutschen Tanzsportverbandes einen fulminanten Schlusspurt für das Jahr 2012 hingelegt. Den Anfang machte der Braunschweiger TSC bei den Standardformationen am 24. November, die Fortsetzung folgte am 2. Dezember mit dem Titel für Benedetto Ferruggia/Claudia Köhler. Eine Woche später holte der Grün-Gold-Club Bremen das dritte Gold.*

*Alle haben sich den Titel „Weltmeister“ verdient: die Tanzsportler, der Trainer und sein Team sowie der ausrichtende Verein GGC-Bremen.  
Fotos in dem Bericht: Hey*





*Im Finale gab das Grün-Gold-Team noch einmal alles.*

## WELT- MEISTERSCHAFT FORMATIONEN LATEIN

**8. Dezember,  
Bremen**

1. *Grün-Gold-Club Bremen*  
3 3 1 1 1 3 1
2. *Klaipėda University Team  
Zuvėdra I, Litauen*  
2 1 3 2 4 1 2
3. *Vera Tyumen, Russland*  
1 2 4 3 2 2 3
4. *FG TSZ Aachen / TD TSC  
Düsseldorf Rot-Weiß*  
4 4 2 4 3 4 4
5. *HSV Zwölfaxing,  
Österreich*  
6 6 5 5 6 6 5
6. *Klaipėda University Team  
Zuvėdra II, Litauen*  
5 5 6 6 6 6 6
7. *Duet, Russland*
8. *TSC SchwarzGold Wien,  
Österreich*
9. *Double V, Niederlande*
- 10.-12.  
*Star, Mongolei*
- 10.-12.  
*Dance East Latin,  
Niederlande*
- 10.-12.  
*Takt Chadek Chelm, Polen*

der Rausch verfliegen und Ernüchterung eingekehrt ist, wird man kritische Fragen nach dem Wert des Titels stellen müssen.

Was ist ein Titel wert, der mit vier Einsen von westeuropäischen Wertungsrichtern gegen drei Dreien von Herren aus dem ehemaligen „Ostblock“ gewonnen wird? Kann es dem Tanzsport wirklich recht sein, dass die Ergebnisse vom Nationenporporz abhängen? Der Titel ist der Ausgleich für all die Gelegenheiten, bei denen der Osten in der Mehrheit war und die deutschen Teams

entsprechend schlecht abschnitten. Aber das hat mit dem Geschehen auf der Fläche nichts zu tun.

Zum wiederholten Mal muss gefragt werden, was zum Kuckuck international bewertet wird. In der deutschen Bundesliga zum Beispiel traut sich keine Mannschaft auf die Fläche, die nicht mindestens 30 Bilderwechsel zeigt – mit allen Risiken und Nebenwirkungen. Die neuen Vizeweltmeister, Zuvedra I aus Litauen, kommen auf höchstens 25 Bilderwechsel. Der Schwierigkeitsgrad ist entsprechend deutlich niedriger als bei einer Choreographie mit über

*Unter Wert gewertet:  
die FG Aachen-Düsseldorf.*





*Nach dreijähriger Durststrecke ertanzte sich die Bremer Latein-formation verdient die Trophäen in Gold.*

30 Wechseln. Wieso sind dann drei Wertungsrichter nicht in der Lage, die Mannschaft mit den vielen Wechseln höher zu bewerten als die mit den wenigen? Selbst in dem gewiss nicht zimperlichen Formationsforum war man sich einig, dass Bremen die beste Mannschaft auf der WM stellte – und das sogar mit der Einschränkung, dass einem Musik, Choreographie, Kleidung nicht so recht gefalle!



*Farbenprächtige Kleider passend zum Thema: Zuvédra I tanzt nach der Musik des Zeichentrickfilms „Rio“, dessen Hauptrollen zwei Aras spielen.*

Das Thema heißt Formationstanzen mit der Betonung auf „tanzen“. Das Thema heißt nicht laufen, rennen, drehen, stehen. Oder etwa doch? Roundabouts, Pirouetten, Wind und ähnliche akrobatische Kunststückchen sind inzwischen unabdingbar im hochklassigen Formationstanzen Latein geworden. Na gut, wenn's denn sein muss. Aber zwischen den rein auf Synchronität ausgerichteten Figuren sollten die Paare tanzen, und zwar alle fünf Lateintänze in

*Deutsche Schlager haben es Vera Tyumen angetan (seit der EM 2011).*

erkennbarer Form. Wie kommt eine Mannschaft, deren tänzerisches Können nach Einzelpaarmaßstäben weit entfernt von S- oder auch A-Klasse ist, in das Finale einer WM? Weil sie Zuvédra aus Litauen heißt, zwar den Zusatz „II“ trägt, aber bisher immer im Finale war (Ausnahme: EM 2012)?

*Trainer Aleksej Litvinov fiel diesmal nicht nur wegen des gestapelten Maskottchens, sondern auch wegen seiner eleganten Schuhe auf.*

>>





Hollywoods „Oscar“ stand Pate für das musikalische Thema des HSV Zwölfaxing.



Wieder im Finale: Zuvédra II.

Im Geschichtsbuch des Tanzsports wird der vierte Weltmeistertitel für Bremen vermerkt – ohne Wertung, ohne Kommentar, und das ist gut so. Die beste Mannschaft des Turniers hat es nicht verdient, dass der so wertvolle WM-Titel durch die an Respektlosigkeit gegenüber den Aktiven grenzende Be- oder auch Verurteilung mancher Wertungsrichter relativiert wird. Das gilt entsprechend auch für die FG Aachen/ Düsseldorf, deren Leistung im internationalen Vergleich durchaus eine Medaille wert war.

In der Erinnerung der 18 Teams aus elf Nationen und der nachmittags und abends jeweils rund 4500 Zuschauern wird eine perfekt ausgerichtete Weltmeisterschaft bleiben, der man gut und gern das Prädikat „edel“ verpassen kann. Eine aufwändige Lichtinstallation mit zum Beispiel dem neuen Tanzsport-Deutschland-Logo in LED-Technik, gut präsentierte Sponsoren, ein schickes Rahmenprogramm unter Mitwirkung der Turnerinnen vom Stützpunkt der Rhythmischen Sportgymnastik (grandios), des Fritz Theaters in Bremen und der Braunschweiger Weltmeisterformation sowie ein faires und begeisterungsfähiges Publikum bestätigten wieder einmal den guten Ruf, den der Grün-Gold-Club Bremen als Ausrichter großer Veranstaltungen hat.

Ein schlüssiges Gesamtkonzept, eine anspruchsvolle Choreographie und eine bis auf einen Patzer im Finale sehr gute Leistung bot die FG Aachen/Düsseldorf. Bei einem fehlerfreien Finaldurchgang hätte die FG auf dem zweiten Platz liegen müssen, der Patzer könnte einen dritten Platz rechtfertigen. Aber der vierte Platz ist nicht zu erklären. Schon gar nicht im Vergleich mit einer Mannschaft, die ein risikoarmes, reduziertes Programm zeigt und mit einer weiteren Mannschaft, die großes tänzerisches Potential hat, es aber hartnäckig hinter allem versteckt, was kein Tanzen ist.

Die einzige wirklich unstrittige Mannschaft im Finale waren die Österreicher vom HSV Zwölfaxing, die im zweiten Jahr ihre Choreographie „And the Oscar goes to“ zur Musik aus preisgekrönten Filmen präsentieren und mit dem fünften Platz das

beste für sie mögliche Ergebnis erreichte. Zur „No move, no action“-Mannschaft aus Litauen (Zuvédra II) gab es Alternativen, die das Finale hätten bereichern können. Zum Beispiel die zweite russische Mannschaft Duet aus Perm, deren Musik und Choreographie stark an die „Gute-Laune-Truppe“ Tsveta Radugi („Chihuahua“) erinnerte. Einen guten Eindruck hinterließ auch die Mannschaft aus der Mongolei, die sich im Vergleich zum Vorjahr deutlich verbessert hat. Zwar ist die Choreographie etwas eintönig, weil sich das Team immer im Pulk über die Fläche bewegt – an den Themen Bildentwicklung, Auflösung und Verschiebung auch in asymmetrischen Einheiten muss noch gearbeitet werden –, aber das Team zeigte Präsenz und Energie und ist auf einem guten Weg.

**WR** Denis Kuznetsov,  
Russland  
Mikhail Pavlinov,  
Weißrußland  
Wilfried Scheible,  
Deutschland  
David Simon,  
Niederlande  
Peter Steinerberger,  
Österreich  
Virginijus Visockas,  
Litauen  
Marcel Wauters,  
Belgien

**TL** Andreas Neuhaus,  
Christoph Rubien

Ulrike Sander-Reis

## Randnotizen aus Bremen

### Kleiderexpress via Airline

Knapp 6400 Kilometer legte das Team „Star“ aus Ulan Bator in der Mongolei zurück, um zur Weltmeisterschaft nach Bremen zu kommen. Auf der Strecke blieb dabei das Kleid einer Tänzerin. Es wurde mit dem nächsten Flugzeug nachgeliefert und landete am Samstagnachmittag um 13.35 Uhr in Bremen. Wie gut, dass die Mannschaft rein zufällig Startplatz 18, also den letzten Platz, in der Vorrunde gezogen hatte.

### Premiere mit Nebenwirkung

Rüdiger Knaack, Trainer der Braunschweiger A-Formation, nutzte den Schauftritt seiner Formation zur Weiterbildung und sah sich zum ersten Mal eine Weltmeisterschaft der Lateinformationen komplett von der Vorrunde bis zum Finale an. Bei den Durchgängen der Bremer Mannschaft geriet der Standardexperte ganz aus dem Häuschen und feuerte die Lateintruppe an, als sei sie sein eigenes Team.

*Eine beeindruckende Show boten die Mädchen des Bundesstützpunkts der Rhythmischen Sportgymnastik.*



### Unsterblichkeit in zwei Tagen

Das Braunschweiger A-Team litt unter Damenmangel. Die einzige Möglichkeit, um noch eine Lücke zu füllen, bestand in einer dringenden Anfrage an Anne Weber, die seit rund zwei Jahren nicht mehr in der Mannschaft ist und sich aufs Einzeltanzen konzentriert. Anne Weber ließ ihr ehemaliges Team nicht hängen und arbeitete sich in nur zwei Tagen in die ihr unbekannt Immortality-Choreographie ein. „Wir sind ja gut aufeinander eingestimmt“, erklärte ihr ehemaliger Partner Felix Teufert, „deshalb war es nicht so schwer. Zwischendurch sage ich ihr einfach, wo es langgeht.“ Wer von dem kurzfristigen Neuzugang nichts wusste, wird beim Auftritt auch nichts von einer „neuen“ Dame gemerkt haben.

Anzeige

### Gedächtnis ohne Klingelton

Nach der feierlichen Eröffnung am Abend werden im offiziellen Zeremoniell die Sportler- und Wertungsrichtereide teilweise auswendig aufgesagt, teilweise abgelesen. Wertungsrichter Wilfried Scheible nutzte sein Smartphone als Gedächtnisstütze. Turnierleiter Andreas Neuhaus kommentierte anschließend: „Zum Glück hat das Handy jetzt nicht geklingelt.“

### Kölnerin mit gutem Plan

Nach dem Finaldurchgang des Bremer Teams riss es viele Zuschauer von den Sitzen. Auch Silvia Soencksen, die eigens aus Köln zur WM angereist war, stand begeistert auf. Hinter ihr gab es Beschwerden, sie möge sich doch wieder hinsetzen. Ihre Antwort: „Vielleicht stehen Sie einfach auch auf – das ist der Plan!“



*Wertungsrichter Wilfried Scheible und seine Gedächtnisstütze für den Eid.*

# Identität

ist mehr als nur

# Technik

Für Tunierpaare:

Er-Leben Sie die eigene Identität beim Tanzen

Für TrainerInnen:

Erfahren Sie die Lehre der Identitätsfindung

*Sport*  
elfment®



mit  
**Thierry Ball**

[www.sport.selfment.com](http://www.sport.selfment.com)

Thierry Ball | fon: 0173-3140674 | willkommen@selfment.com